

Miteinander in Mössingen

INFORMIEREN, SENSIBILISIEREN; BEFRAGEN (Sept.2020 – Okt. 2021)

.... zum Aufbau einer „sorgenden Gemeinschaft“ im Sinne der Landesstrategie Baden -Württemberg Quartier 2030 am Beispiel des Teilorts Öschingen

11.09.20	Auftaktveranstaltung mit großem Interesse und Josef Martin von der Senioren genossenschaft Riedlingen als Redner. Hier wurde der erste Gedanke einer „sorgenden Gemeinschaft“ ins Dorf gesetzt.
Herbst 2020	In unser Bürgerumfrage gab es einen enormen Rücklauf. Das Thema: Altersgerechtes Wohnen, Nachbarschaftshilfe und Begegnung wurden als wichtigste Themen identifiziert. Eine außergewöhnlich hohe Bereitschaft sich zu engagieren (über 60% der Befragten) konnte verzeichnet werden.
13.02.21	Vereinsgründung: „Lebenswertes Öschingen e.V.“
01.04.21	Gründung der bürgerschaftlich organisierten Nachbarschaftshilfe: Hilfe mit Herz und Hand. Nach dem Vorbild der Riedlinger Senioren genossenschaft (Hilfe gegen Zeit Budget oder einer Aufwandsentschädigung) und in enger Abstimmung mit dem Nachbarschaftshilfe-Netzwerk Mössingen.
Mai 21	Gründung der bürgerschaftlich organisierten Nachbarschaftshilfe des Nachbarschaftshilfe-Netzwerks Mössingen
Juni 2021	Durchführung der Juniaktionswochen mit viel Begegnung (Dorfspiel, Baumpflanzung, Traktor Rundfahrt (Onderwegs zum schwätza ond hämla), Geh-Spräche, Kinoabend in der Kirche 900 Jahr Feier Öschingen, Sonntagstreffpunkt am Rathaus, mit Stellwänden zu den Themen: Begegnung, Jugend und Freizeit, Leben und Wohnen – Initiierung der Bildung von Arbeitsgruppen.
06.07.21	Anerkennung der Hilfe mit Herz und Hand als Angebot zur Unterstützung im Alltag nach § 45 a SGB XI – Hilfen können von den Betroffenen mit der Pflegekasse abgerechnet werden.
10.08.21	Dank – und Infoveranstaltung im Herzen Mössingens
15.10.21	Miteinander-Füreinander: auch in Zukunft. Dorfveranstaltung in der Turn- und Festhalle: “Wir nehmen es selbst in die Hand! Was macht ein gutes Leben in Öschingen aus? Auftakt, um Arbeitsgruppen für die Bereiche „Begegnung“ und „barrierefreies Bauen und Wohnen“ und „Freizeit“ zu gründen.
08.11.21	Bericht im Gemeinderat Mössingen - „Gemeinsam in Mössingen“ Sachstandsbericht zum Quartiersimpulse-Projekt

Diese Aktivitäten wurden dem Gemeinderat schon vorgestellt. In der Sitzung im mai wird es daran anknüpfend um den nächsten Abschnitt gehen: **SONDIEREN UND FOKUSSIEREN (Oktober 2021- März 2023)**

SONDIEREN UND FOKUSSIEREN (Oktober 2021- März 2023)

Wie in der Gemeinderatsitzung November 21 vorgestellt, erreichte der Verein in der Startphase der **Information und Sensibilisierung (Sept.2020 – Okt. 2021) sehr viele Menschen**. Durch die Bürgerbefragung mit über 500 Rückläufen, die zwei Bürgerveranstaltungen vor Ort in Öschingen am 11.09.20 und am 15.10.21, bei denen wir ca. 300 Personen erreicht haben und durch die vielen Begegnungen und Aktionen im Zuge der Juniaktionswochen im Jahr 2021 (ca. 180-200 weitere Begegnungen) konnten wir Themen herausarbeiten, die im zweiten Abschnitt des Quartiersentwicklungsprozesses unsere Leitlinien wurden.

Es wurde deutlich, dass es in Öschingen um folgende Fokusthemen im Kontext der sorgenden Gemeinschaft gehen sollte:

- a) **Fokus: Ausbau und Stärkung ambulanter Unterstützungsnetzwerke**
- b) **Fokus: Generationsübergreifende Teilhabe**
- c) **Fokus: Leben und Wohnen im Alter**
- d) **Fokus: Die Alten bleiben im Dorf – auch in Öschingen**

a) **Fokus: Ausbau und Stärkung ambulanter Unterstützungsnetzwerke**

2021 gab es in Mössingen 4.481 über 65 jährige – davon waren 980 pflegebedürftig. Zu Hause gepflegt wurden 789 Menschen, 191 waren in einem Pflegeheim. Bis zum Jahr 2030 wird die Anzahl der Ü 65 jährigen auf 5.238 **(+757) steigen**, und die der Pflegbedürftigen auf 1.056 **(+76)**.

Zu Hause gepflegt werden dann voraussichtlich 859 **(+70)** Menschen. Pflegeheime werden demnächst einen Zuwachs von 15 Menschen verzeichnen.

Die Hochrechnung geht davon aus, dass unter den Pflegebedürftigen im Jahr 2030, **462 Menschen von einer Demenz betroffen sein werden**.

Der Wunsch zu Hause oder zumindest in der Nachbarschaft alt werden zu dürfen setzt voraus, dass die benötigten Unterstützungen und Dienstleistungen auch vorhanden sind. Gerade dort, wo familiäre Hilfen nicht mehr so vorhanden sind (Stichwort: Kinder ziehen weg, Frauen arbeiten länger und haben weniger Zeit für Pflege) müssen vor Ort, in der Dorfgemeinschaft, Lösungen gefunden werden.

*„Das **Individuum**, dessen **Familie**, dessen **nachbarschaftlichen Netzwerke**, bürgerschaftlich **Engagierte**, **private Dienstleister** und **Kommunen** teilen sich Aufgaben, das heißt - übernehmen aufeinander abgestimmt – Verantwortung.“*
(Diplom-Psychologe Prof. Dr. Andreas Kruse; Sachverständigenrat Altenbericht der BRD)

Als Konsequenz der Umfrageergebnisse und der vielen Gespräche in den unterschiedlichen Öschinger Begegnungsformaten, werden folgende Ideen, Wünsche und Bedarfe aufgegriffen und umgesetzt:

1. Die bürgerschaftliche Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe „Hilfe mit Herz und Hand“ wurde in Einklang mit dem sozialräumlichen Ansatz des NBH-Netzwerkes und in enger Absprache mit Werner Baur ausgebaut. Zum 01.10.2022 konnte ein 450 € Job begründet werden, um die Vermittlung zwischen Hilfesuchenden und Helfer*innen nachhaltig und professionell zu gestalten.

Unterstützung, „nach der Sie auch einen Nachbarn fragen würden“:

- Hilfe bei der Gartenarbeit
- Einfache Unterstützung im Haushalt
- Hilfe beim Einkaufen
- Begleitung und Fahrdienste
- Besuch und Begegnung (Vorlesen, Spaziergänge, Zeit für Gespräche,...)

Was wir nicht in der bürgerschaftlichen Nachbarschaftshilfe machen können:

- Pflege, da diese rechtlich nicht abgesichert ist.
- Reine Putzdienste, bei Anfragen verweisen wir auf eine ortsansässige Reinigungsfirma.

Mitarbeitende von Reinigungsfirmen besuchen auch unsere Schulungen. So bekommen sie einen Einblick und Unterstützung im Umgang mit Menschen mit einer Demenz, Informationen über andere Alterserkrankungen oder über herausforderndes Verhalten im Alter.

Im vergangenen Jahr (2022) hatten wir pro Monat zwischen drei und sieben Helfereinsätze. Insgesamt wurden 380 Helferstunden abgerechnet – und dieses nur im Teilort Öschingen! Der Unterstützungsbedarf ist derzeit größer, als Helfer vorhanden sind, so dass wir einige Anfragen nicht zufriedenstellend bedienen können. Auch melden sich immer mehr Menschen, die durch die Pflegedienste nicht mehr adäquat versorgt werden können (die Touren werden, aufgrund fehlenden Personals nicht mehr gefahren), denen wir nicht helfen können.

2. Die Technische Nachbarschaftshilfe

Nicht nur eine gute Versorgung daheim ist wichtig, sondern auch eine Erhöhung der **Sicherheit zu Hause**. Die „geschickten Hände“ sind in Öschingen tätig, um (ehrenamtlich) Reparaturen durchzuführen, Lampen oder Haltegriffe zu montieren, Absätze zu glätten und überall dort zu helfen, wo sich ältere Menschen nicht mehr alleine helfen können aber es sich für einen Handwerker auch nicht lohnt zu kommen.

Im Landkreis Tübingen werden die „geschickten Hände“ als Vorbild für andere Bürgerinitiativen gezeigt, nach dem Motto: „einfach mal tun!“.

3. Schulungen

Unsere Schulungen beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, die im Umgang mit älteren Menschen relevant sind.

Wir freuen uns über die Initiative von der städtischen Seniorenbeauftragten Andrea Feiler, die Schulungs- und Qualifizierungsangebote für alle Mössinger zusammenzufassen möchte, um diese in der gesamten Stadt anzubieten. Dadurch haben Helfer*innen und interessierten Menschen die Möglichkeit, sich besser zu orientieren und das für sie passende Angebot herauszusuchen.

Unsere Schulungen informieren nicht nur, sie tragen auch dazu bei, in einen Austausch zu kommen und das Bewusstsein für den Aufbau einer „sorgende Gemeinschaften“ zu schärfen.

Folgende, von Experten und Fachpersonal durchgeführte Schulungen wurden 2022/23 angeboten und, mit einer TN Zahl zwischen 15 und 23 Menschen, jeweils sehr gut angenommen:

- 05. 03. 22– erste Hilfe Kurs mit dem DRK
- 29.06.22 – Kurzseminar Stress mit Sandra Karael
- 28.09.22 – Miteinander aktiv mit Elenore Steinhilber
- 26.10.22 - Umgang und Kommunikation mit Demenz mit Karen Wiatrek
- 23.11.22 – Umgang mit Sterben und Tod mit Elenore Steinhilber
- 01.02.23 - Vorsorgevollmacht mit Sabine Behrmann
- 01.03.23 – Psychische Erkrankungen im Alter mit Sandra Karael
- 29.03.23 - Alterserkrankungen im Allgemeinen mit Isabell Lober,

Während der Schulungen manifestierten sich die bereits bekannten Bedarfe:

1. Der Bedarf
sich mit dem Thema Tod und Trauer auseinanderzusetzen. Es wurde angeregt, eine **Trauergruppe** zu gründen oder weitere Veranstaltungen zu dem Thema anzubieten.
2. Der Bedarf,
beim Umgang mit Stress und Demenz zu unterstützen. In den vielen Gesprächen wurde deutlich, wie wichtig es ist, **entlastende Angebote** für pflegende Angehörige zu schaffen. Wir brauchen unsere pflegenden Angehörigen und wenn sie aufgrund von Überlastung irgendwann an Burn-Out erkranken, bekommen wir ein Versorgungsproblem.
3. Der Bedarf
Treffpunkte und Begegnungsorte für Spiel, Musik und Austausch zu schaffen. In den Gesprächen wurde immer wieder klar, wie wichtig es ist Angebote gegen Einsamkeit zu schaffen. Soziale Isolation und Einsamkeit sind begünstigende Faktoren, um an einer Demenz zu erkranken.

4. Mittagstisch

Der offene Mittagstisch ist ein organisiertes Verpflegungsangebot, das alle älteren Menschen aus Öschingen wahrnehmen können. Die Senior*innen erhalten eine ausgewogene und leckere Mahlzeit, die in Gesellschaft eingenommen wird und somit die soziale Teilhabe fördert. Durch neue Essensgäste ergeben sich neue Kontakte untereinander. Es kann ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl entstehen. Durch abwechslungsreiche Gespräche und Informationsaustausch über aktuelle Themen aber auch über Erinnerungen aus alten Zeiten, gestalten sich die Treffen kurzweilig und oft unterhaltsam.

Das Angebot ist aus unserer Arbeitsgruppe „Begegnung“ entstanden und wird ehrenamtlich betreut.

Wir sind der Ortschaft sehr verbunden, dass wir jeden Dienstag den Mehrzweckraum für unseren Mittagstisch aufbauen dürfen. Es treffen sich dort regelmäßig bis zu 12-18 Menschen (die meisten von ihnen verwitwet), um gemeinsam zu essen. Das gemeinschaftliche Essen ist für Viele der Höhepunkt in ihrer Woche, bei dem es vor allem um Gesellschaft und gute Gespräche geht. Das Essen für die kommende Woche wird gemeinschaftlich ausgewählt.

5. Betreuungsgruppen

Sobald wir einen Raum nutzen und, dort unser Material einlagern können, planen wir eine Betreuungsgruppe anzubieten. Eine Betreuungsgruppe würde es pflegenden Angehörigen ermöglichen, z.B. für 3-4 Std. am Nachmittag, die, um die sie sich kümmern abzugeben, um Zeit für sich zu haben. Die Leitung einer Betreuungsgruppe liegt bei einer Fachkraft. Diese wird üblicherweise von bürgerschaftlich engagierten Helfer*innen unterstützt, die im Vorfeld entsprechend geschult werden.

Wir haben in unserer Kalkulation 8-10 Plätze vorgesehen, mit einem Kostenbeitrag je Teilnehmer von 20,- € pro Nachmittag (Stand 03/23). Der Kostenbeitrag kann (teilweise und bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen) über die Pflegeversicherung/Verhinderungspflege abgerechnet werden.

b) Fokus: Generationsübergreifende Teilhabe

Teilhabe ist ein **wesentlicher Faktor** für ein **gesundes Altern**.

Zu gesunden Altern gehören nach allgemeiner Einschätzung u.a.:

- soziale Kontakte,
- Anregungen von Außen,
- die Übernahme von Verantwortung (für sich und andere),
- etwas Sport,
- ausgewogenes Essen,
- die Anerkennung des eigenen Wirkens
- sowie Spaß und Freude.

Öschingen hat eine ausgeprägte und lebendige Engagement-Kultur. Diese gilt es zu nutzen, weiterzuentwickeln und zu stärken. Dazu braucht es jedoch Orte für Kontakt und Begegnung.

Der Wunsch nach generationsübergreifenden Begegnungen, bei denen man sich besser kennenlernen kann, wurde bereits ganz zu Beginn in der Bürgerbefragung sehr häufig ausgesprochen. Die Arbeitsgruppe Begegnung besteht bei Gründung aus 17 Personen. Die Gruppe sie traf sich bislang fünf Mal, in regelmäßigen Abständen und machte sich Gedanken zu Angeboten für einen möglichen Begegnungsort.

Angedachte Projekte wie

- ein Angebot einer Betreuungsgruppe zur Entlastung pflegender Angehöriger,
- ein Spieleangebot für Jung und Alt,
- eine Beratungssprechstunde zum Ausfüllen von Formularen und Anträgen,
- Disco/Tanzen ü 50 Jahre,
- Singen für Menschen, die nicht singen können,
- eine Krabbelgruppe,
- ein Kinder -und Jugendtreff,
- ein Altentreff

und vieles mehr sind, aufgrund fehlender räumlicher Möglichkeiten, erst einmal zurückgestellt.

Im Mai 2022 gab es ein Treffen der AG Begegnung mit Herrn Gönner (Bürgermeister) und Frau Streck (Sachgebietsleitung Familie und Bildung), um die Raumfrage zu thematisieren. Aus diesem Treffen resultierte die Nutzung des Mehrzweckraums für den Mittagstisch.

Das Engagement von Öschinger Bürger*innen, Begegnungsangebote zu gestalten und durchzuführen ist ungebrochen vorhanden. Das Verfügen über Räumlichkeiten für einen Begegnungsort ist dazu jedoch die unabdingbare Voraussetzung.

c) Fokus: Leben und Wohnen im Alter

Eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit – insbesondere der Stadtplanung, Bau- und Sozialverwaltung hilft, angestoßene Prozesse zu realisieren. In den Stadtteilen alt werden zu dürfen, auch dann, wenn eine Versorgung zu Hause nicht mehr möglich ist, wünschen sich fast alle Bürger*innen. Aus dieser Motivation hat sich die Arbeitsgruppe „Bau“ gegründet (13 Teilnehmer inklusive Ortsvorsteher), um bürgerschaftlich organisierte Wohnprojekte im Land, in denen ältere Bürger*innen, teilweise generationsübergreifend zusammenleben, kennenzulernen und die auszuwerten.

Vom April 2022 bis Februar 2023 traf sich die Gruppe in unterschiedlichen Konstellationen neun Mal und besichtigte dabei die Projekte:

- Erlebnisreich Balingen (Mehrgenerationswohnen mit Öffnung ins Quartier),
- Mehrgenerationswohnen Herrenberg,
- die Wabe Stuttgart,
- vollständig selbstverantwortete ambulante Pflege Wohngemeinschaft, alter Güterbahnhof in Tübingen,
- Wohnen plus in Wangen (Mehrgenerationswohnen).

Um die Neutralität und Professionalität dieser Gruppe mit ihren Ergebnissen sicherzustellen, wurde ein externer Moderator für die Moderation beauftragt. Dieser hatte die Aufgabe, darauf zu achten, dass jeder Redebeitrag gleichermaßen gehört wurde. In einer Arbeitsgruppensitzung wurde von ihm ein Fragekatalog erstellt, der uns bei den Exkursionen half, wesentliche Eindrücke vergleichbar zu machen und eine Orientierung zu geben.

Als Ergebnis der Auswertung ist völlig klar: Wir haben viel gesehen, viel gelernt, viel geträumt. Die Erkenntnis, die in uns gereift ist, ist dass gemeinschaftliches Wohnen als generationsübergreifendes Wohnen eine tolle Sache – aber nicht unbedingt für jedermann geeignet ist!

Die Schnittmenge der Gelingfaktoren ist jedoch bei allen Projekten völlig klar und sehr ähnlich:

Unsere Besichtigungen haben uns vor Augen geführt, dass einige Faktoren erfüllt sein müssen, damit ein altersgerechtes, gemeinschaftliches Wohnen gelingen kann.

- Spekulationsfreier Wohnraum
- Bezahlbarer Wohnraum /sozial gerechtes Wohnen (keine Staffelmieten = sozialhilfefähige Mieten)
- Sicherer Wohnraum (das heißt, nicht wegen Eigenbedarf zu kündigen)
- Öffnung ins und fürs Dorf (Angebote wie Repair Cafe, gemeinsames Gärtnern, Zugang des Gemeinschaftsraums fürs Dorf für z.B. Feste, Kurse, Kunst usw.)
- Leben ums Haus herum (im Dorf und nicht außerhalb platziert)
- Rahmenbedingungen für eine gute Kommunikation und Begegnung muss organisiert werden kann (regelmäßige treffen, Arbeitsgruppen usw.)
- Pflege muss eigenständig gemeinschaftlich unterstützt organisiert werden sie „läuft nicht einfach mit“ und ist ein eigenständiger Bereich.

d) Fokus: Die Alten bleiben im Dorf – auch in Öschingen

Ein gutes Altern wird es ohne bürgerschaftliches Engagement nicht geben.

Wir, die Menschen in dieser Gesellschaft benötigen **Aufklärung und ein neues Bewusstsein**, dass das Ziel – möglichst lange in der vertrauten Umgebung bleiben zu können – ohne ein **zivilgesellschaftliches Engagement NICHT** erreicht werden kann (aus: Kuratorium deutsche Altenhilfe)

In vielen Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg haben sich in den letzten Jahren kleine, lokale Verantwortungsgemeinschaften gegründet und nachbarschaftliche Hilfen organisiert, Bürgerautos wurden organisiert oder Begegnungs - und Begleitdienste umgesetzt.

Die Vision ist einfach und wird z.B. auch in der Gemeinde Eichstetten am Kaiserstuhl erfolgreich umgesetzt: „Die Alten bleiben im Dorf“ – es wird ein „neuer Generationsvertrag“ geschlossen. Diese große gesellschaftliche Aufgabe wird mittlerweile auch auf Bundes- Landes – und kommunaler Ebene diskutiert. Es gibt viele Ideen, zum Beispiel der Gedanke eine Art „Zivildienst“ für Senior*innen einzuführen, es gibt die Ehrenamtsstiftung vom Bund, die Projekte unterstützt oder die Förderungen vom Deutschen Hilfswerk, die mittlerweile auch auf Quartiersentwicklung setzt - um nur Einiges zu nennen.

Auch in Mössingen, im Nachbarschaftshilfe-Netzwerk haben wir zusammen mit der Stadt Mössingen diesen Gedanken weiterverfolgt und im April den Vortrag von Prof. Eckhardt Hammer (Vorsitzender des Landesseniorenrats) zum Thema: „Jeder Mensch braucht seine Tagesdosis an Bedeutung für andere!“ in der Aula des Quenstedt-Gymnasiums mitgestaltet.

Zielgruppe für das neue bürgerschaftliche Engagement sind die jungen Rentner, die sinnstiftende Tätigkeiten suchen. Spannende, sinnstiftende Aufgaben geben Lebenszufriedenheit, trainieren durch die multiplen Anforderungen im Kontakt mit anderen Körper und Geist und fördern damit ein gesundes Altern. Es ist wichtig, Angebote zu schaffen, in denen diejenigen, die sich engagieren wollen frei und flexibel ihre Zeiten wählen können. Dass sie die Möglichkeit behalten, ihre Flexibilität zu behalten und Tätigkeiten frei wählen können, bei denen sie auch (nur) punktuelle Verantwortung übernehmen können.

Im August 2021 gestalteten wir eine Dankesveranstaltung des NBH-Netzwerkes auf dem Gelände der Pausa mit. Hier wurde in einem städtischen, offiziellen Rahmen den bürgerschaftlich Engagierten der Raum gegeben, über ihre Tätigkeiten zu berichten.

Eine Wertschätzung gegenüber den Helfer*innen auszusprechen, darf im Alltag nicht untergehen. Wir organisieren im Jahr an 2 Terminen daher ein „Dankesfrühstück“ für unsere Helfer*innen, bei dem es einen Austausch und eine reichhaltiges kulinarische Anerkennung gibt. Hier wird weiter vernetzt, Erfahrungen ausgetauscht und es wird neue Kraft getankt, für alle großen und kleinen Herausforderungen.

Die Suche nach einer klugen **Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagement** ist, wie auch in unserer Satzung festgeschrieben, eines unserer Hauptthemen in den nächsten Jahren.

Lebenswertes Öschingen hat seine Präsenz im Amtsblatt verstärkt, einen Instagram und Facebook Account aufgebaut und durch die Vereins-Telefonnummer eine sehr gute Erreichbarkeit hergestellt. Es ist geplant noch offensiver in die Öffentlichkeitsarbeit für dieses Thema der „sorgenden Gemeinschaft“ zu werben.

ZUSAMMENFÜHREN UND VERÖFFENTLICHEN (16. März 2023 – offen)

Mit der Beendigung des Programms: Quartiersimpulse stellen wir nun unsere Schlussfolgerungen aus den aufgezeigten Ergebnissen der Verwaltung und dem Gemeinderat zur Verfügung.

Es handelt sich hierbei um mögliche **Rahmenbedingungen** für Beispiele, wie ein sozial gerechtes, spekulationsfreies und sicheres Wohnen mit Unterstützung und Pflege bis zum Schluss in Öschingen mit bürgerschaftlicher Flankierung, umgesetzt werden könnte.

Die inhaltliche Ausgestaltung - des **nach Fertigstellung des Baus** stattfindenden Alltags - die bürgerschaftlichen Unterstützung- und Begegnungsangebote, die Treffs, Gruppen und vielen Ideen werden naturgemäß in einem nächsten Schritt, nämlich wenn die Rahmenbedingungen für einen Bau konkretisiert sind, mit den Bürger*innen weiter entwickelt. Das stabile Fundament dazu wurde in den letzten zwei Jahren intensiv und nachhaltig gelegt.

Der Verein Lebenswertes Öschingen ist auch über das Programm Quartiersimpulse hinaus bereit, seine Aufgaben und Ziele zum Ausbau einer „sorgenden Gemeinschaft“ weiter zu verfolgen.

Wie allgemein bekannt, ist der Verein kein Bauverein und wird nicht selbst bauen oder eine Genossenschaft oder ähnliches gründen. Der Verein wird selbstverständlich auch kein Träger von Pflegedienstleistungen werden. Um den Quartiersentwicklungsprozess weiterbringen zu können, wird eine enge Absprache zwischen dem Verein, der Ortschaft und der Bau- und Sozialverwaltung der Stadt Mössingen anzustreben sein.

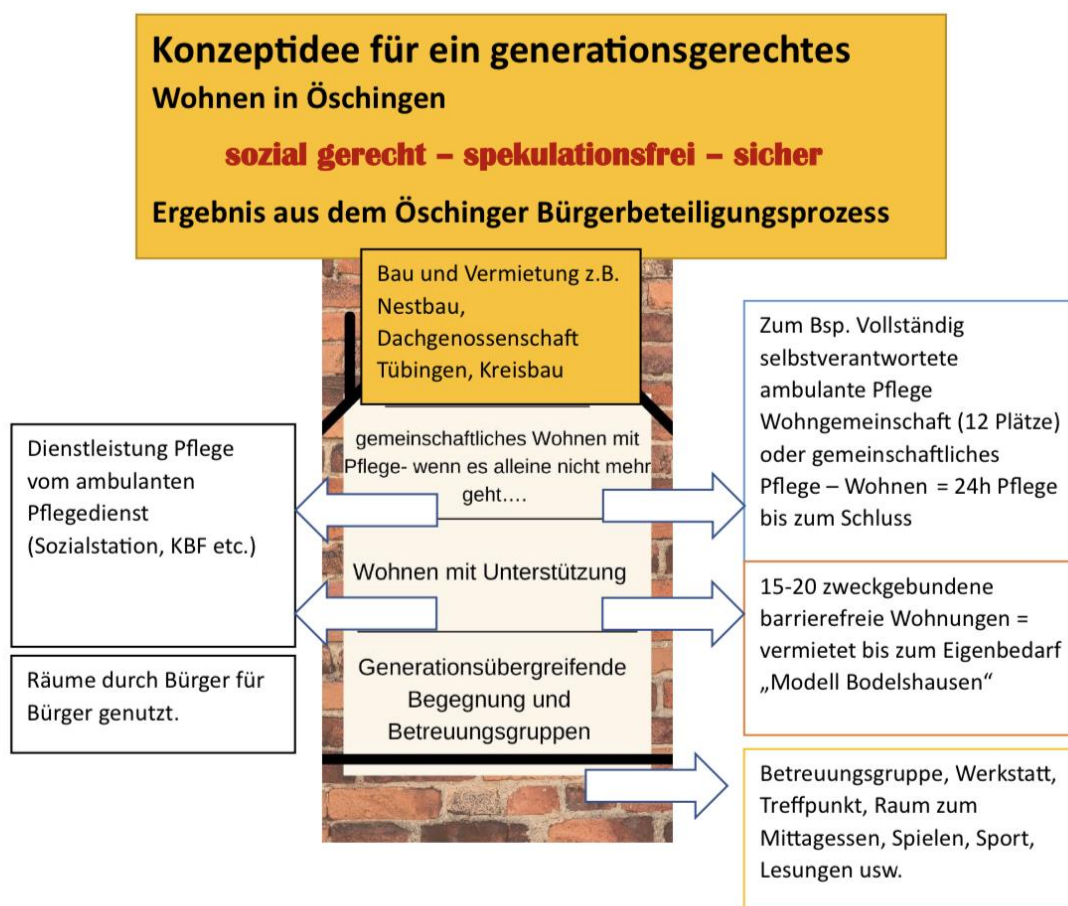
WIE KANN ES WEITERGEHEN?

Im nächsten Schritt würden wir von Seiten des Vereins gerne diese Idee eines „sozial gerechten, spekulationsfreien und sicheren Wohnen mit Unterstützung und Pflege bis zum Schluss“ ins Dorf tragen und eine Bürgerinformation zu diesem Thema machen.

Dieser Vorschlag wurde in unserer Mitgliederversammlung am 25.03.23 (von 32 Personen) und in der letzten Sitzung der AG Bau am 22.02.23 (von 22 Personen) einstimmig unterstützt. Da es um das konkrete Bauen im Baugebiet Reuth geht, muss eine solche Veranstaltung vom Ortschaftsrat oder der Bauverwaltung mitgetragen und angestoßen werden.

Wir freuen uns über das stetige Wachsen einer “sorgenden Gemeinschaft” in Öschingen und bieten uns mit unseren 180 Mitgliedern und vielen Unterstützern an, die Weiterentwicklung dieses Wohnprojekts bis hin zur Umsetzung der Angebote im generationsgerechten Wohnen in Öschingen **als Partner für die bürgerschaftlichen Interessen engagiert und gewissenhaft zu begleiten, zu beraten und tatkräftig zu unterstützen.**

Aufbauend aus unseren Erfahrungen und Erkenntnissen aus den Besichtigungen der bürgerschaftlich organisierten Wohnprojekte sehen wir weitere zu diskutierende Alternativen für das altersgerechte Wohnen in Öschingen. Es handelt sich hierbei um mögliche **Rahmenbedingungen** für Beispiele, wie ein sozial gerechtes, spekulationsfreies und sicheres Wohnen mit Unterstützung und Pflege bis zum Schluss in Öschingen mit bürgerschaftlicher Flankierung, umgesetzt werden könnte.



Raumprogramm

Nachfolgend möchten wir eine Raumkonzeption zahlenmäßig beziffern. Dieses ist ohne vorliegende Pläne als Orientierungsvorschlag zu werten.

Pflege Wohngemeinschaft

Quelle: Planungsleitfaden für ambulante Pflege-WG's von Sigrid Loch und Ulrike Scherzer:

Funktion	Größe	für 12 Personen
Einzelzimmer	Ca. 15 qm	Ca. 180 qm
Bäder – 6 Bäder	Ca. 4,5 qm	27 qm
Vorraum Wohnung	Ca. 2,8 qm	33,6 qm
Bewohnerzimmer gesamt netto		240 qm (aufgerundet)
Küche		16 qm
Essplatz		45 qm
Wohnbereich		35 qm
Vorratsraum/Hauswirtschaftsraum		17 qm
Eingangsbereich		10 qm
Rollator Abstellfläche		11 qm
Gemeinschaftsfläche netto gesamt		134 qm

Gesamtfläche netto der Wohngemeinschaft: 374 qm

Barrierefreie Wohnungen (mit Unterstützungsleistung)

15-20 Wohneinheiten mit 48-50 qm Wohnfläche (netto). 2 ZKB, ein großer Flur (Abstellplatz für Rollator), barrierefreies Bad.

Die Wohnungen haben einen identischen Zuschnitt mit gleichem Badezimmer.

Die Wohnungen sind im Standard und in der Ausstattung (Boden, Badezimmermodul, Fenster, EBK usw.) identisch.

Gesamtfläche netto der Wohnungen: 960 qm

Mehrzweckraum

Einen Multifunktionsraum für 30- 35 Menschen.

Platz zum Abstellen von Rollatoren und Gehhilfen, Garderobe.

Küchenzeile für den Eigenbedarf (kein Gastrobetrieb) mit Spülmaschine, Arbeitsfläche (genügend, um zusammen z.B. in einer Betreuungsgruppe zu backen und zu kochen), Herd, Einbauschränke für Geschirr und Kochutensilien)

Barrierefreie Toiletten

Gesamtfläche netto?

Gemeinschaftsräume

Dadurch, dass die Wohnungen und die Pflege WG nur mit Duschen ausgestattet ist, wäre es sinnvoll ein Badezimmer (mit Pflegebadewanne) zu planen, dass zur Nutzung der gesamten Hausgemeinschaft zur Verfügung steht.

Die Wohnungen sind relativ klein und es wird Abstellfläche und hauswirtschaftliche Fläche benötigt. Dieses kann als Gemeinschaftsfläche geplant werden:

z.B.

- Werkstatt
- Wäscheraum mit Platz für Maschinen
- Abstellflächen

Evtl. ist es, je nach Kapazität möglich, einen Raum für Krankengymnastik/Fußpflege zu planen.